

Liebe Schwestern und Brüder,

In Rom steht am Rande des Forum Romanums die Maxentius – Basilika
Von dem großartigen Bau sind nur die Apsiden erhalten
Der Marmor und Travertin sind verschwunden.
Doch selbst die Ruine lässt die einzige Größe erahnen.

Etwas weiter weg, mitten in der heutigen Altstadt, steht das Pantheon.,
der Göttertempel, der früh zur Kirche wurde
und so die Zeit überdauert hat.
Über 40 Meter misst die Kuppel im Durchmesser
in der Mitte das berühmte Loch.

Pantheon und Maxentius – Basilika,
Zwei große Monamente, die faszinieren.
Es gab die Idee, diese beiden Gebäude zu vereinen
und die Kuppel des Pantheons auf die Basilika zu setzen.

Man hat es getan
und kann das Ergebnis heute noch sehen:
Es ist der Petersdom in Rom
Man wollte den Neubau prächtiger als alles andere machen
und die Antike übertreffen.
Der Machtanspruch der Päpste wurde buchstäblich zementiert.

Die Basilika, das ist da Symbol der weltlichen Macht.
hier gewährten die Herrscher und ihre Beamten Audienz.
Das Pantheon ist das Symbol der geistlichen Macht.
Die Weltliche Macht wird durch die geistliche überkrönt.

Da wird universale Macht beansprucht,
mit weitreichenden Folgen.
Denn etwas, was endlich ist
was geschaffen ist
die Macht in dieser Welt
sie wird überhöht mit dem göttlichen
und dadurch unangreifbar
wer vermöchte schon etwas gegen Gott zu sagen?

Da kommt Macht an eine Stelle, wo sie nicht hingehört
sie wird entgrenzt
und zugleich wird Gott eingegrenzt

wird zum Kumpanen gemacht für Intrigen
und Machtrausch

Das ist nun kein alleiniges Thema machthungriger Päpste des 16. und 17.
Jahrhunderts

Überhöhung von Macht haben wir immer wieder
und damit den Missbrauch von Macht.

Und da kommen wir schnell zu dem heutigen Fest:
Christkönig

Kommen da nicht auch zwei Sphären zusammen
wird da nicht wieder das Pantheon auf die Basilika gesetzt
Macht der Welt und Gottes Ewigkeit.

Vor so einem König müssten wir in der Tat Angst haben.
er wäre maßlos

Maßlos, weil es kein Maß gäbe, was uns Menschen entspricht
Christkönig, der Herrscher, der unsere Allmachtsfantasien befriedigt,
das wäre einerseits ein sehr kleiner Herrscher
gebunden an unsere kleine Phantasie
andererseits würde Macht ins unendliche gesteigert
das wäre wie eine riesige Basilika
in der man sich verliert.

Aber so ist dieser König nicht
er ist nicht unnahbar.
Die Liturgie setzt den Kontrapunkt
mit dem Evangelium
Jesus vor Pilatus

Ja, er ist ein König
Doch keiner, der sich aus der Welt heraus bestimmt
sondern vom Himmel her
von einer anderen Logik

von der Logik der Zuwendung her
Dieser König geht aus dem göttlichen Thronsaal
und kommt in die Welt
die ist seine Basilika
er begegnet den Menschen

es gibt nicht nur den einen, exklusiven Ort

zu dem dann auch nur wenige geladen sind
dieser König geht mitten in die Menge hinein.

In gewisser Weise ist unsere Kirche gebaut wie eine Königshalle
ausgerichtet auf das Kreuz
wie um zu erinnern:
ja, es gibt solche besonderen Orte, wie diesen hier
und es braucht sie, weil sie uns sammeln
weil sie uns Mensch sein lassen
im Angesicht Gottes

und weil sie uns dann wieder entlassen
in Gottes Basilika
die Welt,
die umgekehrt ihren Weg hier hineinfindet

in unserem Beten
im einfach Dasein
in den vielen Kerzen, die entzündet werden
Gott interessiert sich, was in der Welt geschieht.

So gesehen ist seine Basilika wirklich groß
weil die ganze Welt darin Platz hat
und jede und jeder einzelne
sie hat menschliches Maß

und ist überwölbt vom göttlichen
eine Kuppel, nicht nur mit einem Loch, das den Blick auf den Himmel frei gibt
sondern überwölbt vom offenen Himmel.

Christkönig, das ist das Fest eines großartigen Vorhabens Gottes
ganz groß gedacht
und ganz klein
Mensch und Gott finden zusammen.

Amen.